

Liebe Mitbrüder aus anderen christlichen Konfessionen,
Sehr geehrter Herr **Kommandant** von Wien Birgadier **Wagner,**
Sehr geehrte Herren **Kommandierenden Offiziere,**
Liebe Kameraden, Brüder und Schwester!

Ich möchte Sie bei der heutigen Feier der Epiphanie – der orthodoxern Wasserweihe, die wir hier bereits zum zweiten Mal vollziehen herzlichst willkommen heißen.

Bevor ich ein Paar Worte über die Bedeutung der heutigen Feier verliere, erlauben Sie mir bitte zu danken. Zu danken jenen, ohne die, diese Feier nicht möglich wäre. Neben dem Militärkommando Wien möchte ich den Kommandanten der Garde, Hr. Oberst **Kirchbner**, seinem Stellvertreter Hr. Major **Güttersberger**, sowie dem Offiziersstellvertreter **Koller** für die Ermöglichung und Unterstützung dieser Feier danken. Ganz besonders möchte ich dem MilSenior Dr.**Harald Tripp**, dem kath.Militärpraferer danken der mich zu diesem Vorhaben – der Feier unter freien Himmel stets ermutigt und unterstützen hatte.

Das Fest der Epiphanie, bei dem die Große Wasserweihe vollzogen wird, ist einer der **Zwölf „großen“** Festen der Orthodoxen Kirche. Es ist das erste Fest im neuen Kalenderjahr und geht auf das Ereignis vor 2000 Jahren zurück, als Jesus an den Ufer des Jordanflusses kam um sich von Johannes dem Täufer taufen zu lassen. Mit diesem Ereignis beginnt das irdische Wirken Jesu. Aber was interessant ist, sind die Umstände die sich um dieses Ereignis abspielen:

Johannes, einer, der dem Jesus seit Seiner jüngster Kindheit sehr nahe steht, beginnt eines Tages am Ufer des Flusses Jordan den Menschen die Notwendigkeit der Umkehr, der Buße, der Bekenntnis der Sünden zu verkünden. Von der „Stimme in der Wüste“ ist dabei die Rede.

Zugleich ruft er die Menschen sich einer rituellen Reinigung zu unterziehe, Sich zu Taufen und alles was man bisher falsch gemacht hat hinter sich zu lassen...

Als Jesus – zur Verwunderung des Johannes – in den Fluss tritt, passiert ein Wunder. Der Heilige Geist, in der Gestalt einer Taube kommt vom Himmel und es ertönt die Stimme des Gott Vaters: „Das ist mein geliebter Sohn...“

→ Damit tritt hier die ganze Hl. Dreifaltigkeit zum Vorschein.

Deshalb „Epiphanie“ – Erscheinung

Das Fest der orthodoxen Epiphanie weist im Zusammenhang mit der vorangegangenen Fest der Weihnacht eine andere Art der Symbolik:

Nach Orthodoxer Tradition ist Weihnachten einerseits ein Fest des Himmels (...Stern von Bethlehem), andererseits ein Fest der Erde (...die Krippe stand in einer Höhle).

Durch das Eintreten des Gottes Sohnes in die Fluten Jordans, wird das Wasser – als Ur-Element des Lebens - geweiht. Damit ist aber auch die ganze Schöpfung etwas, was „Heiligkeit“ aufweist. Mit **Wasser**, aber auch wie wir glauben – unter Mitwirkung des Heiligen Geistes - gedeiht das alles Leben der Erde.

Umgekehrt mit der Taufe wird ein Mensch gänzlich erneuert und zu einem neuen Leben geführt.

Die Taufe Christi im Jordan ist somit eine Feier der ganzen Schöpfung, von der wir, die Menschen ein Teil sind. Nur wenn uns diese Heiligkeit bewusst wird, können wir die Schöpfung und damit die Natur und unsere Erde entsprechend schützen und nützen...

Nun Paar Worte zum Ritus. Auch hier ist viel Symbolik.

Am Anfang werden Prophezeiungen aus dem Buch Jesaja des Alten Testaments gelesen. Danach folgt eine Reihe der Fürbitten, sog. „Ektenie“ wo man mit „Gott erbarme Dich“ (Kyrie eleison, Gospodi pomiluj) antwortet. Die Lesungen aus dem Neuen Testament betreffen das Ereignis selbst. Und schließlich wird der Heilige Geist angerufen und das Wasser durch Kreuzzeichen, Hineinhauchen und durch das Eintauchen des Kreuzes geweiht.

Abschließend können die die es wollen geweihtes Wasser, dem man Heilwirkung nachsagt, nach Hause mitnehmen.

Liebe Kameraden, liebe Brüder und Schwester,

Ich danke Euch dass ihr alle hier ausgeharrt habt. Zu der vollzogenen Feier möchte ich nur noch einen Gedanken zufügen.

Sie haben an einer wichtigen Feierlichkeit der Orthodoxen Kirche teilgenommen.

Es ist nicht selbstverständlich dass Angehörige verschiedener Konfessionen ja Religionen an den jeweiligen Feierlichkeiten der Anderen teilnehmen. In einer Diskussion mit Rekruten habe ich mich kürzlich zu einer „rethorischen“ Frage bewogen: „ in welcher Armee in dieser Welt ist so etwas möglich“? Im wie vielen Ländern der heutigen Welt wird man – innerhalb der Armee angehalten – die Anderen zu respektieren, mit anderen zu leben, ja und die Anderen zu schützen.... Ich denke gerade diese Gedanken sollte man sich zumindest in den nächsten Tagen vor Augen führen...